

Der Autor

**Zur Vorgeschichte  
und Geschichte  
der Eiszeitglaziologie**

**(In drei Heften)**



Manfred R. Martin

Die Landschaften Englands/Schottlands, West-, Mittel-, Nord- und Ostdeutschlands, Polens, der baltischen Länder, Beloruslands, Nordwestrusslands und der Ukraine sind weithin geprägt von den dort liegenden Erdstoffen und Erratika, die vornehmlich durch die Flachlandgletscher der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa aus dem Gebiet der Svekofenniden herangeschafft und abgelagert oder – wenn schon einmal abgelagert – im Zuge nachfolgender Vergletscherungen örtlich oder weiträumig glazial bewirkt umgelagert wurden. Für Jeden, der Einblicke in die Entwicklung der Erkenntniserweiterung über die glazigene Erdstoffumlagerung zu gewinnen sucht, ist es unumgänglich, sowohl das Phänomen [den Vorgang der glazigenen Erdstoffumlagerung] selbst, als auch das zeitgebundene ‚Wachsen‘ der Ansichten über das Phänomen kennenzulernen. In der geologischen, der geographischen und der geomorphologischen Literatur findet man unzählige Arbeiten, in denen Beobachtungsergebnisse über die im Pleistozän glazial bewirkt ab- und umgelagerten Erdstoffe dokumentiert wurden; diese literarische ‚Fußspuren-Sicherung‘ ist die bedeutendste der Grundlagen der Eiszeitglaziologie-Theorie. Die einschlägige Literatur enthält aber auch sehr viele Arbeiten, in denen – über die Dokumentation der Beobachtungsergebnisse an den abgelagerten Erdstoffen hinaus – berufsnah kreierte Meinungen über den vermeintlichen Vorgang der Aufnahme, des Transports und der Ab- und Umlagerung der nordischen Erdstoffe dargelegt sind. Erst die Kenntnisnahme und die Würdigung der seit den Anfängen der Geschichte der Eiszeitglaziologie in die Literatur gekommenen vielfältigen Ansichten zum Vorgang der glazigenen Erdstoffumlagerung erlaubt es dem Eiszeitglaziologen, einen eigenen ‚point of view‘ in dieser Sache zu entwickeln. Die vorliegende Arbeit [Artikel 02] dient dem Ziel, das auf diesem Gebiet „unzulänglich Wahre, was die Alten schon besessen, aufzusuchen und weiterzuführen“ (GOETHE, Maximen und Reflexionen 198 [nach KOOPMANN (2006)]). Um den sehr engen Fachbereich vollkommen abzudecken, war es notwendig, auch die über dessen Grenzen hinweg in die befreundeten Disziplinen hineinreichende Literatur über die glazigene Erdstoffumlagerung in die Betrachtung einzubeziehen – zu ‚Nutz und Frommen‘ eines an der Geschichte der Eiszeitglaziologie interessierten breiten Lesepublikums.

► Heft 1

Zur Vorgeschichte und zur Geschichte der Eiszeitglaziologie (In drei Heften) –  
► Heft 1: Allgemeines und zur Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie

Manfred R. Martin:

**Eiszeitglaziologie-  
Theorie**

Manfred R. Martin  
**Zur Vorgeschichte  
und zur Geschichte der  
Eiszeitglaziologie**

**(In drei Heften)**

Heft 1:  
Allgemeines und zur Vorgeschichte  
der Eiszeitglaziologie

**Aus:**

Theorie des Entstehens,  
der Mechanik und der Wirkungsweise  
der pleistozänen  
Binnenlandvereisungen  
von Nordeuropa  
[Eiszeitglaziologie-Theorie]  
– Artikel 02 –

viademica.verlag berlin | ISBN 978-3-939290-51-3

Manfred R. Martin

**Zur Vorgeschichte und zur Geschichte  
der Eiszeitglaziologie**

**(In drei Heften)**

Heft 1:  
Allgemeines und zur Vorgeschichte  
der Eiszeitglaziologie

Aus:  
Theorie des Entstehens, der Mechanik  
und der Wirkungsweise  
der pleistozänen Binnenlandvereisungen  
von Nordeuropa  
[Eiszeitglaziologie-Theorie] – Artikel 02

v.vb



**viademica.verlag berlin**

Ihr Partner für wissenschaftliche Fachliteratur

ISBN 978-3-939290-51-3

Berlin 2014

**Manfred R. Martin**

Hüttenweg 6 A  
D-16230 CHORIN

eMail:  
info@manfred-r-martin.de



© 2014 **viademica.verlag berlin**

Tieckstraße 8  
10115 Berlin

Telefon (0335) 4 14 59 16

Telefax (0335) 4 14 59 23

www.viademica.de

eMail: info@viademica.de

Mobilfunk 0171 / 6 95 43 38

### **Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme**

MARTIN Manfred R.: Zur Vorgeschichte und Geschichte der Eiszeitglaziologie (In drei Heften). ► Heft 1: Allgemeines und zur Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie

Aus: Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie-Theorie] – Artikel 02

Manfred R. Martin.      Erstaufgabe  
viademica.verlag berlin

ISBN 978-3-939290-51-3 | Berlin 2014

Gesamtpreis Artikel 02 (Hefte 1, 2 und 3): 75,00 EUR

Hauptstichworte:      Glaziologie, Eiszeitglaziologie  
Pleistozängeologie  
Wissenschaftsgeschichte

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in fremde Sprachen und Mikroverfilmungen sowie für die Einspeicherung in elektronische Systeme oder auf mechanische Datenträger. .... ISBN 978-3-939290-51-3

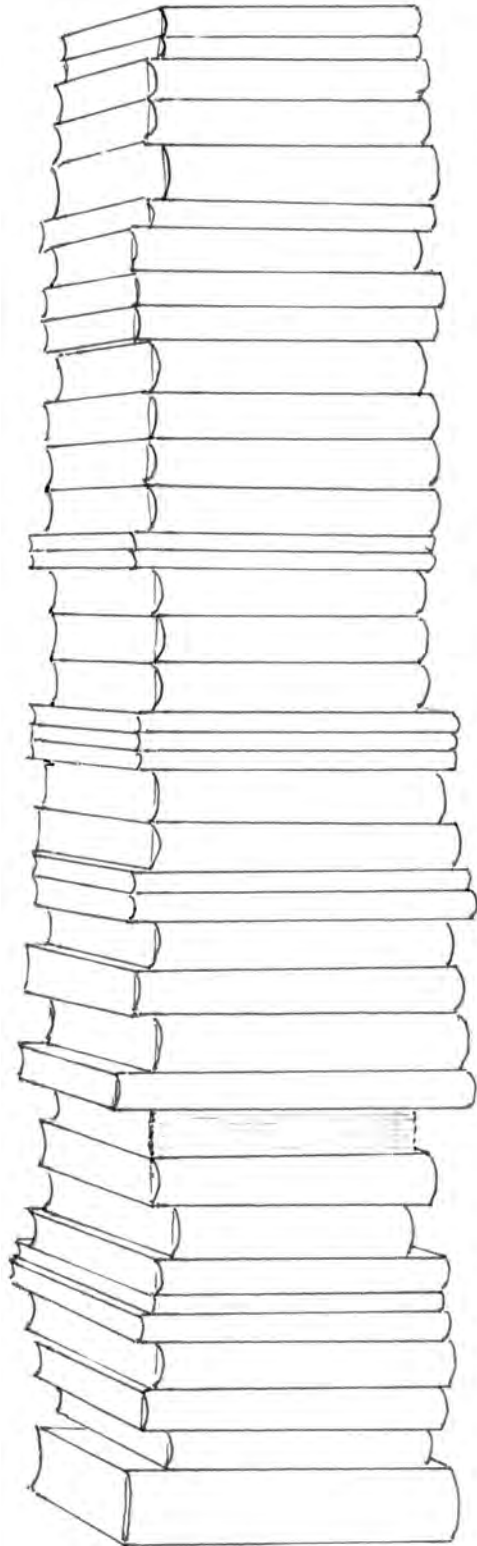
Bezug: Direkt über den Verlag oder über den Buchhandel

*„Es ist ... Pflicht, gegen die Bemühungen unserer Vorfahren, auch alsdann darüber und ehrerbietig zu seyn, wenn sie gleich das Ziel nicht getroffen. Hätten sie nicht den Anfang zu irren gemacht, so würde es uns eben so schwer seyn, die Wahrheit zu finden, als es ihnen geworden ist, ihre Hypothesen zu formen“.*

Johann Esaias SILBERSCHLAG (1780)

Manfred R. Martin

Theorie des Entstehens, der Mechanik und der Wirkungsweise der pleistozänen Binnenlandvereisungen von Nordeuropa [Eiszeitglaziologie-Theorie] / Artikel 02



Zur Vorgeschichte und  
zur Geschichte der  
Eiszeitglaziologie  
(in drei Heften)

Heft 1:  
Allgemeines  
und zur Vorgeschichte  
der Eiszeitglaziologie  
mit den zugehörigen  
Anmerkungen  
02 +1 ... 02 +336

Gesamtverzeichnis → Heft 3  
Verzeichnis der Verzeichnisse: S. 766

## Artikel 02: zur Vorgeschichte und zur Geschichte der Eiszeitglaziologie

| <u>Inhaltsverzeichnis Heft 1: Allgemeines und zur Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie</u> |   | Seite       |
|--|---|-------------|
| 0  | Allgemeines   | 3           |
| 1  | Zur Darstellung geschichtlicher Aspekte der Eiszeitglaziologie in der Literatur     | 16          |
| 2  | Zur zeitlichen Gliederung der Geschichte der Eiszeitglaziologie                     | 19          |
| 3  | Zur Darstellung der Geschichte der Eiszeitglaziologie im vorliegenden Artikel       | 22          |
| 4  | Zur frühen Phase der Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie (1500 ... 1830)           | 25          |
| 4.1  | Chronographie der frühen Phase der Eiszeitglaziologie                               | 25          |
| 4.2  | Resümee der Chronographie der frühen Phase der Eiszeitglaziologie                   | 97          |
| 5  | Zur späten Phase der Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie (1830 ... 1840)           | 101         |
| 5.1  | Chronographie der späten Phase der Eiszeitglaziologie                               | 102         |
| 5.2  | Resümee der Chronographie der späten Phase der Vorgeschichte der Eiszeitglaziologie | 117         |
|  | Anmerkungen zum Text  | 121 ... 272 |
| Heft 2 S. 273 ... 568  |   |             |
| Heft 3 S. 569 ... 848  |   |             |

Gesamtverzeichnis zum Artikel 02 → Heft 3 ab Seite 766

## 0 Allgemeines

Die Geschichte der Eiszeitglaziologie ist im engeren Sinne (nur) die Geschichte des Entstehens der Theorie der kaltzeitinitiiert entstandenen schneeüberragenden Vereisungen; sie ist nicht nur ein Bestandteil der allgemeinen Geschichte der Glaziologie, sondern sie ist überdies aufs engste verknüpft mit der Geschichte der Entwicklung der Theorien zur massenhaften Erdstoffumlagerung, die wiederum ihre eigentlichen Wurzeln in der Geschichte der Theorien zu den Revolutionen der Erdoberfläche [der oberen Bereiche der Erdkruste] hat.

Die also eng mit der Geologie verknüpfte allgemeine Geschichte der Eiszeitglaziologie ist der Gegenstand des vorliegenden Artikels [02].

**0.0** Wissenschaftsgeschichte (und also auch die Geschichte der Entwicklung der Eiszeitglaziologie) ist niemals nur ein Strang aneinandergereihter zeitpunktbestimmter Tatsachen zum Erkenntnisfortschritt, sondern eher ein aus vielen solcher kreuz- und querlaufender Stränge multipel verknüpftes, aber durchaus fluktuierendes Netzwerk menschlicher Erinnerungen auf die (kategorische) Grundfrage 'Welche Erkenntnisse waren in früheren Zeiten gesellschaftlich relevant?' [Wie war der Erkenntnisstand in vergangenen Zeiten? ; Wie, was dachte man auf unserem speziellen Fachgebiet...?].

Wissenschaftsgeschichte (auch die Geschichte der Eiszeitglaziologie) widerspiegelt allgemein nicht etwa Bilder von erstarrten Zuständen, sondern immer die Entwicklung des Erkenntnisstandes, und sie muss erkennen lassen, 'wie [unter welchen Umständen]' sich der Erkenntnisstand in den einzelnen Etappen der Wissenschaftsgeschichte vertieft hat.

Soweit man die (Wissenschafts-)Geschichte an namhaften Persönlichkeiten oder Sachen festmachen kann, werden deshalb allgemein persönlichkeits- oder sachbezogene Daten als geschichtsrelevante Fakten gewertet. So auch hier.

Grundlage jeder wissenschaftsgeschichtlichen Darstellung ist die Originalliteratur, und zur Vorbereitung gehören neben der Auswertung der Arbeiten der jeweils zeitgenössischen Autoren (des Faches), das Kennenlernen der Biographien der Autoren und die Kenntnisnahme der Sekundärliteratur (→ **02 +1**) 1).

Die vorliegende Arbeit orientiert sich an dieser Auffassung.

Selbst (die) Historiker sind - auch wenn sie von Berufs wegen eigene Sympathien / Antipathien für Personen der Geschichte zu unterdrücken haben - nicht davor gefeit, bei der Betrachtung von Personen des Zeitgeschehens das subjektive Moment walten zu lassen. Um dem Vorwurf zu entgehen, bestimmte Zeitgenossen als Zeugen der Geschichte namhaft zu machen und die nicht genannten anderen schon zu Lebzeiten totzuschweigen, lassen Historiker von Rang die Zeit ihrer Generation und mithin ihre Zeitgenossen außer Betracht (→ **02 +2**) 1). Ich halte diesen Standpunkt nicht nur schlechthin für achtenswert, sondern ich teile ihn; andere Autoren, die ebenfalls über Geschichtliches

---

1) Die Anmerkungen dieses Heftes [02 + 1 ... 02 + 336] → Heft 4 !

zur Glaziologie und zu den die Glaziologie tragenden Wissenschaften reflektieren, sehen das offenbar anders (→ **02 +3**).

**0.1** Ziel jeglicher (fach-)wissenschaftsgeschichtlichen Darstellung ist es, neben dem Versuch [dem Bemühen], eine Antwort auf die Frage zu finden 'Welche Erkenntnisse zur betreffenden Wissenschaft sind vorhanden bzw. sind in früheren Zeiten gewonnen worden?' den (tatsächlichen) Erkenntnisfortschritt auf dem konkreten Wissensgebiet zeitbezogen zu würdigen und die den Erkenntnisfortschritt (auf diesem Gebiet) fördernden und die ihn hemmenden Elemente herauszustellen (→ **02 +4**). Es ist ein methodisches Prinzip in der wissenschaftsgeschichtlichen Forschung, nach Stufen [qualitativen Sprüngen] im Ablauf der zu untersuchenden gesellschaftlichen Prozesse zu forschen und in solcherart (Auf-)Teilung (des an sich unteilbaren Ganzen) die den wissenschaftlichen Fortschritt jeweils vorantreibenden Elemente resp. das Absterben der ihn hemmenden Elemente aus heutiger Sicht zu erkennen und zu kommentieren [zu beschreiben].



Ich halte es mit MACH (→ P 190): *"Abgesehen davon, dass wir den großen Anregungen nicht aus dem Wege gehen dürfen, die wir von den bedeutendsten Menschen aller Zeiten erhalten können und die zusammengekommen auch ausgiebiger sind, als sie die besten Menschen der Gegenwart zu bieten vermögen, gibt es kein großartigeres, ästhetisch erhebenderes Schauspiel als die Äußerungen der gewaltigen Geisteskraft der grundlegenden Forscher ..."*

[Lit. 2014 : 7] und: *"Die Kenntnis der Entwicklung einer Wissenschaft besteht auf dem Studium der Schriften in der historischen Folge und in ihrem Zusammenhang"* [loc.cit. : 75].

P 190

Eine Triebfeder der Beschäftigung mit den Ergebnissen der Forschung und Darstellung der Wissenschaftsgeschichte ist das Interesse des schöpferisch Tätigen [des seiner Wissenschaft lebenden Menschen], einen eigenen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten; aber gerade das vermag ohne Kenntnis der Literatur und der in und mit ihr ausgewiesenen Fortschritte auf seinem Fachgebiet kaum ein gewöhnlicher ['sterblicher'] Wissenschaftler: Wie wollte einer, der glaubt, etwas des Merkwertes gefunden zu haben, sonst feststellen, ob das, was er fand, überhaupt etwas Bemerkenswertes ist? (→ **02 +5**).

*"Die Geschichte einer Wissenschaft ... ist das wahre studium generale! Nur durch sie erfahren wir, welche Probleme seit je die Geister bewegt haben, gewinnen einen Standpunkt, von dem aus wir die Fragen der Zeit richtig bewerten und beurteilen können"*, stellte BERINGER (1954) [Lit.1508 : 2] kurz und unwidersprechbar klar (→ **02 +6**).



**0.2** Die auf die Lösung bestimmter Probleme ausgerichteten ['angewandten'] (Natur-)Wissenschaften sind entweder durch interne Spezialisierung entstanden (z.B. die Ichthyologie als Teil der Zoologie) oder sie sind durch Ausgründung spezieller Zweige aus mehreren etablierten Wissenschaften (z.B. die Paläontologie aus Biologie, Geologie und Geographie).

Bei den (von Personen getragenen) Ausgründungen entwickeln sich die Beziehungen zu den Mutterwissenschaften oft nicht gleichmäßig [nicht gleichwertig]; gemeinhin entwickeln sich die Beziehungen zu einer der Mütter in einer Weise, die man sich vergleichsweise als Mittelding zwischen Fötus-, Perlmuschel- und Mistelprinzip vorstellen darf. Das wichtigste Element in den Beziehungen zwischen einer Mutterwissenschaft und der von ihr (ohne Schaden für sich) hervorgebrachten und sich nun etablierenden Wissenschaft ist ein gewisser Kommensalismus [das nichtparasitäre Nutznießertum], d.h. die Duldung des Nutznießers durch den Nutzbieter. Infolgedessen liegt die Geschichte einer sich erst entwickelnden Wissenschaft immer in der Geschichte der sie hervorbringenden (Mutter-)Wissenschaft(en).

Eine (neue) Wissenschaft wird nicht aus dem Nichts geboren. Das Prinzip des Entstehens einer neuen Wissenschaft ist stets das Zusammengehen von (mindestens zwei alten) sich spezialisierenden Wissenschaftsbereichen zu einer neuen (im besten Fall autonomen) Wissenschaft. Die Schritte bis zu diesem Ergebnis sind mannigfaltig.

Im Grunde genommen widerspiegelt das Entstehen einer Wissenschaft die Spezialisierung der Wissenschaftler in den bislang bestehenden alten Disziplinen. Es hat den Anschein, als ob mancher Geologe, Geograph, Mineraloge, Klimatologe, der mit Verstand und Leidenschaft sich der Glaziologie zuwandte, sich dennoch nicht als Glaziologe begriff bzw. sich als solcher outen wollte.



P 346

So ließ z.B. der erfolgreiche Geograph GRIPP (→ P 346), der ein Vollblutglaziologe war, nicht den leisesten Verdacht aufkommen, dass er wegen der Beschäftigung mit glaziologischen Problemen seiner Wissenschaft abtrünnig werden könnte; im Gegenteil: er erfand das (nicht des Merkens werte) Wort "*Eisgeologie*" als Kurzbezeichnung für 'Wissenschaft vom rezenten Inlandeis' [Lit.2571 :3].

Wenngleich GRIPP nicht bis zur Eiszeitglaziologie vorstieß, so war er doch ein hochachtbarer Weggenosse der Entwicklung der neueren Glaziologie.

**0.30** In der Zeit der Vorgeschichte der Entwicklung der Eiszeitglaziologie wurde das Wort 'Glaziologie' allgemein als (fremdsprachliches) Synonym für das Lehrfach '(Gebirgs-)Gletscherkunde' verwendet, und so ist es zu verstehen, dass die **altüberkommene Glaziologie** auf dem Erkenntnisschatz basiert, der durch die Beobachtung von rezenten (Alpen-)Gletschern zusammengetragen worden ist.